

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Gymnasium zu Steglitz**

Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens

Zur Geschichte der Anstalt

**Lück, Robert**

**[Berlin], 1911**

Vorwort

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7255**

## Vorwort.

**D**ie Festschrift, die hier dargeboten wird, ist nicht für die große Öffentlichkeit bestimmt. Sie will eine schlichte Erinnerungsgabe sein für diejenigen, die unser Gymnasium kennen und ihm zugetan sind. Sie wendet sich in erster Linie an den großen Kreis unserer Schüler, der ehemaligen wie der jetzigen, an deren Angehörige, an alle, die bei dem Auf- und Ausbau unserer Schule beteiligt gewesen sind oder sonstwie für sie ein freundliches Interesse gezeigt haben.

Es wird keiner Rechtfertigung bedürfen, daß der eine Teil der Geschichte unserer Anstalt gewidmet ist. Ein Vierteljahrhundert, zumal das erste, ist nicht wenig im Leben einer Schule. Da lohnt und ziemt es sich wohl, einmal Halt zu machen und eine Rückschau anzustellen. In unserem Falle liegt dazu noch ein besonderer Grund vor. Unser Gymnasium ist so zu sagen die Mutteranstalt der anderen hiesigen öffentlichen höheren Knabenschulen gewesen. So ist seine Jubelfeier im gewissen Sinne mit der des gesamten Steglitzer höheren Schulwesens verknüpft, und in dieser Entwicklung spiegelt sich zugleich ein bedeutsamer Teil der Geschichte unseres Vororts wieder, der in den letzten 25 Jahren aus bescheidenen Anfängen heraus zu einem mächtigen Gemeinwesen herangewachsen ist.

In den amtlich vorgeschriebenen Jahresberichten werden regelmäßig die wichtigeren Ereignisse des zurückgelegten Schuljahres mitgeteilt (Abteilung III). Der 10. und der 20. Jahresbericht unseres Gymnasiums enthielt außerdem eine kurze Übersicht über die abgelaufenen Jahrzehnte. Der erste Aufsatz der Festschrift versucht nun in Anlehnung an den Inhalt und die Gliederung jener geschichtlichen Abschnitte von dem ganzen 25jährigen Zeitraum eine zusammenfassende und erweiterte Darstellung zu geben. Der Verfasser hat diese Entwicklung von Anfang an mit erlebt und, wie es in seiner Stellung lag, zum Teil mit bewirkt. Das gewährt ihm den Vorteil, daß er das meiste aus seinen eigenen Erinnerungen schöpfen kann und nicht bloß auf Akten oder auf Mitteilungen anderer angewiesen ist. Wenn hie und da eine persönliche Note durchklingt, so wird man das verzeihlich finden. Hoffentlich ist es ihm sonst gelungen, bei aller begreiflichen inneren Anteilnahme an seinem Lebenswerke volle Objek-

tivität zu wahren; daß dies sein Streben gewesen ist, darf er versichern. Seine Ausführungen werden durch eine Reihe kürzerer Artikel über einzelne Gebiete und Einrichtungen unseres Schulbetriebes aus dem Kreise der Mitglieder des Lehrerkollegiums (auch ein früherer Schüler ist zu Worte gekommen), sowie durch umfangreiche Verzeichnisse und Statistiken ergänzt. Daß auch unser Schularzt hier seine Beobachtungen an unseren Schülern und seine Erfahrungen in gemeinverständlicher Weise niedergelegt hat, wird manchem willkommen sein, und verpflichtet uns zu besonderem Danke.

Der zweite Teil der Festschrift umfaßt eine Anzahl Aufsätze verschiedener Art: Reden und Vorträge, durch besondere Anlässe des Schullebens hervorgerufen, Antikes in modernem Gewande, Erörterungen wichtiger und gerade jetzt viel umstrittener pädagogischer Probleme u. dgl. Auf diese Weise hoffen wir auch in diesem Teile ein Bild zu geben von dem Geiste und den Gedanken, die in unserer Arbeit wirksam sind. Es ist sehr dankenswert, daß wir uns hier gleichfalls in die Lage gesetzt sehen, von einem ehemaligen Schüler, der sich mit dem englischen und amerikanischen Schulwesen vertraut gemacht hat, einen Beitrag zu bringen. Auf fachwissenschaftliche Abhandlungen ist mit Absicht verzichtet worden. Wir legten größeren Wert darauf, möglichst allen verständlich zu sein, in deren Hände diese Festschrift kommt.

Wenn unsere anspruchslose Gabe dazu mitwirkt, das Interesse und die Freude an unserer Schule zu erwecken oder neu zu beleben, dann hat sie ihren Zweck vollauf erreicht.

Zum Schlusse drängt es mich, meinen Dank für viele freundliche Hilfe auszusprechen. Vor allem danke ich der Steglitzer Gemeindeverwaltung, die die Mittel zu dieser Veröffentlichung bewilligt und mir die Einsicht in ihre Akten erlaubt hat. Den größten Teil des bildlichen Schmuckes verdanken wir den photographischen Aufnahmen von Herrn Professor Dr. K o e p p e n, dem ich auch für vielfache Unterstützung bei der Korrektur sehr verbunden bin. Die Herren Amtsgenossen, die durch Beiträge vertreten sind, habe ich an ihrer Stelle genannt; für ihre bereitwillige Mitarbeit sei ihnen auch hier der wärmste Dank abgestattet.

STEGLITZ, im April 1911.

Dr. Lück,  
Direktor.